

Bootsbaukunst wider den Strom der Zeit

TEXT UELI HALLER | FOTOS: JOST WILDBOLZ; PORTRAT: TOM HALLER

SANFT UND BESTIMMT SCHIEBT SICH DER ELEGANT GESCHWUNGENE V-FÖRMIGE RUMPF AUS DEM WASSER. KRAFTVOLL BESCHLEUNIGT DAS BOOT. MAN GLEITET AUF EINER KOMPAKTEN GISCHT ÜBER DAS WASSER UND SCHEINT ZU FLIEGEN. WAS BEI EINEM PEDRAZZINI RUNABOUT ZURÜCKBLEIBT, SIND LANGSAM AUSUFERENDE BUGWELLEN UND DIE BEWUNDERNDEN BLICKE VON LIEBHABERN LUXURIÖSER MOTORJACHTEN



Die markante Linienführung und klassische Eleganz der Pedrazzini Runabouts stossen überall auf Bewunderung



AUF DEN ERSTEN BLICK ERSCHEINT EIN PEDRAZZINI RUNABOUT ALS STILVOLLE HOMMAGE AN DIE 50ER-JAHRE

WO IMMER EIN PEDRAZZINI RUNABOUT auftaucht, hinterlässt es Spuren bei Motorbootkennern. Die hoch kultivierten Sportjachten gelten in jeder Beziehung als klassische Ausnahmeerscheinungen auf dem Wasser. Sie werden nicht – wie ihr Name vielleicht vermuten lässt – in einer Werft an der italienischen Riviera gefertigt, sondern in der Schweiz, am Zürichsee, im beschaulichen Örtchen Bäch SZ. Hier konstruiert das Familienunternehmen Pedrazzini nun schon in der dritten Generation ihre edlen Holzboote. Heute ist es Werftinhaber Claudio Pedrazzini, der die bald 100-jährige Bootsbautradition seiner Vorfahren weiterentwickelt. Für den 45-jährigen Bootsbauer war schon früh klar, dass das Handwerk für ihn viel mehr Berufung denn Beruf ist. Er absolvierte in seinen Jugendjahren eine vierjährige Lehre bei seinem Vater Ferruccio, der in Livorno Nautik

und Design studiert hatte. Später volontierte Pedrazzini bei Yacht Design International in Kassel und bei Nimbus in Schweden. Claudio Pedrazzini's Runabouts spiegeln nicht nur seine Liebe zum Handwerk wider, das er von der Pike auf gelernt hat, sondern auch den kulturellen Hintergrund seiner Familie. Als Nachkomme der ursprünglich aus Norditalien stammenden Pedrazzini vereint er mit seiner Bootsbaukunst das Beste aus zwei Welten: mediterranes Flair für Design und Schweizer Präzision.

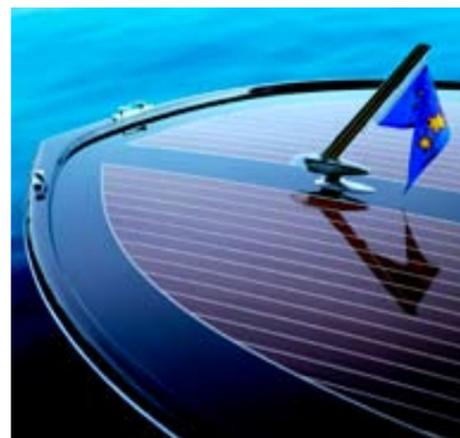
HELVETISCHE PRÄZISION

Auf den ersten Blick erscheint ein Pedrazzini Runabout als stilvolle Hommage an die 50er-Jahre. Die schlichte Eleganz der Linien, die Form der Hölzer und das klassische Design lassen unverkennbar den italienischen Charme aus einer vergangenen Zeit aufleben. Schaut

man genauer hin, zeigt sich Pedrazzini's helvetische Mentalität. Das Boot ist vom Bug bis zum Heck mit einer Fülle von luxuriösen Annehmlichkeiten ausgestattet, die in einer Präzision und einer Qualität gefertigt sind, die typisch schweizerisch und im Bootsbau selten sind. „Der Bau jedes Bootes beginnt mit der sorgfältigen Auswahl eines Baumstammes. Daraus entsteht in monatelanger Handarbeit ein neues Runabout“ – so Pedrazzini. Edles Holz und viel Zeit sind die wichtigsten Elemente, die er für die Konstruktion verwendet. Es bedurfte Jahre, die einzigartige Rumpfform und die markante Linienführung zu entwickeln. Der charakteristische V-Rumpf wird etwa alle 12 Jahre sanft überarbeitet und den neuesten nautischen Erkenntnissen angepasst. Das edle Mahagoniholz benötigt Jahrzehnte, um die optimale Festigkeit für den Bau des Bootskörpers zu



Bild oben:
Ferruccio Pedrazzini
1938 in seinem
ersten selbst
konstruierten Boot



DIE AUFWENDIGE
KONSTRUKTION
UND DIE EDLEN
MATERIALIEN
MACHEN DIESE
JACHTEN ZU EINER
SCHWIMMENDEN
ANLAGE

erreichen. Für die Konstruktion eines einzigen Runabouts brauchen Claudio Pedrazzini und seine Bootsbauer 1500 bis 4000 Arbeitsstunden, respektive 6 bis 9 Monate. Das Resultat sind Mahagoniboote, welche die Zeit überdauern.

AUS EDELEM HOLZ UND MIT VIEL ZEIT
Manch ein Runabout überlebt sogar seinen Besitzer bzw. seinen Hersteller. So ist es gemäss Claudio Pedrazzini schon vorgekommen, dass ein Kunde sein Runabout in der Werft in Bäch für ein paar Reparaturarbeiten vorbeibrachte und man feststellte, dass dieses anno 1931 noch unter den Händen des Gründervaters Augusto Pedrazzini entstanden war. Auch heute noch ist die Bauweise des Runabouts praktisch identisch mit der vor Jahrzehnten entwickelten Konstruktion: Praktisch jedes Element wird von Hand gefertigt. Zuerst wird ein Spantengerüst mit dem Kiel nach oben montiert, die Holzkanten werden von Hand fein säuberlich zu Rundungen gehobelt und geschliffen und die Spanten zu einem massiven Bootskörper verleimt. Das mit handgeschlagenen Messingblechen und mit Spruce-Leistchen verzierte Deck wird in Millimeterarbeit in den Rumpf eingepasst und verleimt. Als Finish wird das Runabout mit einer 20fachen Klarlackschicht versiegelt und erhält so einen intensiven, seidigen Glanz.

Nach dieser tradierten, aus mehreren tausend Arbeitsschritten bestehenden Bauweise konstruiert Pedrazzini drei verschiedene Modelle: das Capri (7,47 m), das Vivale (8,87 m) und das Flaggschiff Special (10,30 m). Ein Blick auf die Preisliste zeigt, dass Pedrazzini Runabouts einen stolzen, ja sogar sehr stolzen Preis haben. Die Kosten liegen zwischen CHF 282 000 (Capri) und CHF 626 000 (Special) und sind – je nach Motorisierung und individueller Ausstattung – gegen oben offen. „Der Preis ergibt sich durch das äusserst aufwendige Konstruktionsverfahren“, relativiert Claudio Pedrazzini die Kosten. Die grosse Anzahl mehrfacher Arbeitsgänge, der Einsatz edelster Materialien machen diese Yachten zu einer schwimmenden Anlage. Der Bootsrumpf und das Deck sind aus purem Mahagoni gebeitet, handgemachte Beschläge fassen die elegante Form. Edles Teak-Grating ziert die Badeplattform, das Armaturenbrett präsentiert sich in feinstem Wurzelholz und das Cabrioverdeck lässt sich dank einer raffinierten Konstruktion schnell und diskret verstauen. Auf kleinste Details wird Wert gelegt, selbst dort, wo es niemand nachprüfen würde. Auch wenn kaum jemand auf die Idee käme, die Ausrichtung der Schlitzschrauben zu kontrollieren: Claudio Pedrazzini achtet darauf, dass jede einzelne absolut gradlinig ausgerichtet ist.

BEWUSST BEGRENZTE PRODUKTION
Die Produktion wurde über all die Jahre hinweg weder industrialisiert noch ausgebaut. Es wäre heute zweifellos möglich, gewisse Arbeitsprozesse effizienter zu gestalten. Darunter würde aber unweigerlich die Qualität leiden. Ein Szenario, das für das traditionsbewusste Familienunternehmen absolut undenkbar ist. Die Runabouts sind wohl mit modernster Technik und einer hoch entwickelten Motorisierung ausgestattet, gefertigt werden sie aber nach wie vor in guter alter Manier.

Die Gelegenheit, eine dieser hölzernen Ikonen aus der Nähe zu bewundern, ergibt sich allerdings selten. Nur gerade sechs bis acht Exemplare verlassen jährlich die Werft in Bäch. Sie werden an eine Klientel geliefert, die hauptsächlich aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und dem Mittelmeerraum stammt. Auf die Frage, wer zu den prominenten Besitzern zähle – und davon soll es einige geben –, antwortet Claudio Pedrazzini höflich, aber bestimmt: „No comment.“ Die Beschränkung der Stückzahl ergibt sich nicht nur aus der zeitintensiven und qualitätsbetonten Bauweise. Sie scheint auch Ausdruck einer gewissen Zurückhaltung. Pedrazzini Runabouts sollen ein paar wenigen Liebhabern vorbehalten bleiben. Schön, wenn man sich zu den Besitzern zählen darf. □

PEDRAZZINI- BOOTSBAU: 100 JAHRE HANDWERKSKUNST

Die Geschichte des Familienunternehmens Pedrazzini reicht weit zurück: Der Bootsbauer Augusto Pedrazzini übersiedelte anno 1906 aus der Gegend des Lago di Como an die Gestade des Zürichsees. Hier erfüllte er sich 1914 den Traum einer kleinen Werft und entwickelte seine eigenen Konstruktionen. Anfangs waren es Fischer- und Ruderboote, später Segeljollen und Motorjachten.

Das handwerkliche Können übergab der Vater darauf in die Hände seines Sohnes. Augusto Pedrazzini's ältester Sohn Ferruccio entwickelte die gleiche Leidenschaft für den Bootsbau. Er studierte Anfang der 40er-Jahre in Livorno Nautik und Design und führte das Unternehmen Pedrazzini erfolgreich in die zweite Generation. Mitte der 50er-Jahre modellierte und baute er die erste Super-Leggera, ein damals äusserst

beliebtes kleines Sportboot mit Aussenbordmotor. In dieser Zeit entstand nach Ferruccio Pedrazzini's Plänen auch das Capri Super de Luxe, der Vorgänger des heutigen Capri. Jenes Runabout, das den heutigen Pedrazzini-Motorbooten seine charakteristische, klassische Form verleiht.

Der zweite Generationenwechsel erfolgte im Jahr 1993. Ferruccio's Sohn Claudio übernahm die Werft und führt seither die Familientradition im Sinne seines Vaters und Grossvaters weiter. Dabei entwickelt er die traditionelle Form der Runabouts permanent weiter. Im Frühjahr 2007 wird er eine weitere Überarbeitung der drei Bootsmodele abgeschlossen haben. Claudio Pedrazzini beschäftigt in seiner Werft 18 Mitarbeitende. Zu den Bootsbauern zählt übrigens auch sein 16-jähriger Sohn Alessandro.

